



HRK markt kommentar

Februar 2022

Der Großangriff Russlands auf die Ukraine traf die Kapitalmärkte hart. Der Weltaktienindex MSCI World in Euro verlor 2,7%, globale Unternehmensanleihen guter Qualität fielen 2,1% und die Rohstoffpreise schossen nach oben.

Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine löst den Zinsanstieg als Hauptsorge der Anleger ab

Fokussierten sich die Marktteilnehmer in der ersten Monatshälfte noch auf die weiter steigenden Inflationsraten und die zu erwartende Reaktion der Notenbanken, dominierte die Invasion Russlands in die Ukraine und deren Folgen die zweite Monatshälfte. Zwar vermieden die USA und die EU ein direktes militärisches Eingreifen, verhängten jedoch weitreichende Sanktionen gegen Russland und leisteten massive Waffenhilfe für die Ukraine. Besonders Aktien von Unternehmen mit einem hohen Geschäftsanteil in Osteuropa waren unter Druck, während Firmen aus der Öl- und Gasindustrie, dem Bergbau- und der Rüstungsindustrie zu den Gewinnern gehörten. Der Ölpreis schoss auf über 100 US\$ je Fass nach oben – den höchsten Stand seit acht Jahren. Der Preis für europäisches Gas stieg um 36 Prozent.

Sichere Häfen profitieren – aber die Sorge um die Inflation lässt Staatsanleihen nicht steigen

Gefragt waren die traditionellen „sicheren Häfen“: Der Goldpreis zog auf über 1.900 US\$ je Unze an, Bitcoin verteuerte sich um über 8 %. Schweizer Franken, japanischer Yen, Norwegenkronen und der US-Dollar waren besonders gesucht. Staatsanleihen bester Qualität konnten sich zwar relativ behaupten, mussten aber auch leichte Kursverluste verkraften. Denn trotz der hohen Unsicherheit stiegen die Zinsen global an. Zu groß war die Sorge, dass der Krieg die Inflationsraten auf ungeahnte Höhen treiben könnte. So rentierten zehnjährige deutsche Staatsanleihen 12 Basispunkte höher – auf dem höchsten Stand seit Anfang 2019. Wesentlich heftiger traf es die Staatspapiere der südlichen Euroländer, da sich infolge der zu erwartenden wirtschaftlichen Eintrübung die Kreditaufschläge deutlich ausweiteten. Amerikanische Pendanten waren nicht so stark getroffen. Hier lag die Rendite am Monatsende bei 1,83%. Das Protokoll des Offenmarktausschusses der US-Notenbank bestätigte die Bereitschaft der Fed, die Zinssätze zu erhöhen und bis zu Beginn des Krieges preisten die Marktteilnehmer einen großen US-Zinsschritt um 50 Basispunkte ein.

Rohstoffpreise explodieren, weil weitreichende Lieferengpässe befürchtet werden

Heftige Preisausschläge verzeichneten jene Rohstoffe, bei denen die Ukraine und/oder Russland wichtige globale Exporteure sind. So stieg der Weizenpreis um fast 22%, Aluminium verteuerte sich um 11,5% und Nickel um knapp 9%. Das verstärkte die Sorgen um eine Inflation, die außer Kontrolle geraten könnte, eine heftige Belastung des privaten Konsums und mögliche Produktionsunterbrechungen wegen einer Potenzierung der Lieferkettenprobleme. Das Risiko einer Stagflation erschien auf einmal sehr real.

Solide US-Konjunkturindikatoren spielen keine Rolle mehr

Die guten volkswirtschaftlichen US-Daten wurden kaum noch wahrgenommen. Starke Einzelhandelsumsätze, eine kräftig expandierende Industrieproduktion bei weiter steigender Kapazitätsauslastung, ein überraschend hoher Auftragseingang und eine solide Unternehmensstimmung indizierten, dass die US-Wirtschaft ein hohes Wachstumstempo vorlegte. Einzig die Preisdaten trübten das positive Bild. Sowohl die Produzenten- als auch die Konsumentenpreise zogen stärker an als erwartet und auch die Einkaufsmanager der Industrieunternehmen befürchteten anhaltend steigende Preise. Die Konsumenten teilten diese Erwartungen. Zwar hielt sich das Verbrauchervertrauen auf seinem Niveau. Dies lag jedoch vorwiegend an der guten Beurteilung der aktuellen Lage. Die Erwartungen der Verbraucher trübten sich indes stärker ein als prognostiziert.

Auch in Europa steigen die Preise unverändert weiter an

Europas Wirtschaft schüttelte die Sorgen um die Omikron-Corona-Welle ab und gewann kräftig an Fahrt. Die Unternehmensstimmung verbesserte sich, die Industrieproduktion, die Handelsaktivitäten und die Auftragseingänge zogen an. Auch hier warnten die Preisdaten jedoch vor schwierigerem Terrain in den kommenden Monaten. Deutschlands Produzentenpreise notierten exakt 25% über ihrem Vorjahreswert. Die deutsche Konsumentenpreisinflation sank zwar leicht, lag aber mit 5,1% nach wie vor auf Werten, die man seit Anfang der 1990er Jahre nicht mehr gesehen hatte

Chinas Regierung steuert geldpolitisch gegen die Wachstumskrise an

Chinas Kreditdaten zeigten, dass die Administration auch mit geldpolitischen Mitteln gegen die Verwerfungen am Immobilienmarkt und die Wachstumsschwäche ankämpfen. Neukredite, Gesamtfinanzierung und Geldmenge stiegen deutlich stärker an als prognostiziert, während die Preisdaten für ein wenig Entspannung sorgten. Die Produzentenpreise stiegen nun nicht mehr prozentual zweistellig. Die Konsumentenpreise nahmen nur um 0,9% zum Vorjahr zu – wobei China aber auch nicht wie die europäischen Staaten im vergangenen Jahr mit großflächigen Corona-Lockdowns zu kämpfen hatte. Ein gemischtes Bild lieferte die Unternehmensstimmung. Während sie sich im Dienstleistungsgewerbe verbesserte, sackte sie im Industriesektor wieder unter die Expansionsschwelle ab.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt dieses Marktkommentars:

HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH, München

Tel.: +49 (0)89 216686-0, Fax: +49 (0)89 216686-66, E-Mail: info@hrkvv.de, Internet: www.hrvkvv.de

Geschäftsführer: Friedrich Huber, Michael Reuss, Christian Fischl, Bernhard Pfitzner

Handelsregister: Eingetragen im Handelsregister Amtsgericht München, HRB 132009

Disclaimer:

Der gesamte Inhalt dieses Dokuments ist urheberrechtlich geschützt. Diese Unterlagen dienen ausschließlich Ihrer Information und sollen Sie bei Ihrer Entscheidungsfindung unterstützen. Weder dieses Dokument noch irgendeine in Verbindung hiermit gemachte Aussage stellt ein Angebot, eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar.

Der Wert jedes Investments kann sinken oder steigen und Sie erhalten möglicherweise nicht den investierten Geldbetrag zurück. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Soweit die in diesem Dokument enthaltenen Daten von Dritten stammen, übernehmen wir für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit dieser Daten keine Gewähr und keine Garantie, auch wenn wir nur solche Daten verwenden, die wir als zuverlässig erachten. Soweit steuerliche oder rechtliche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen oder Anregungen, die unsere Einschätzung zum Zeitpunkt der Publikation wiedergeben. Diese können die individuelle Beurteilung durch einen Steuerberater oder Rechtsanwalt nicht ersetzen.

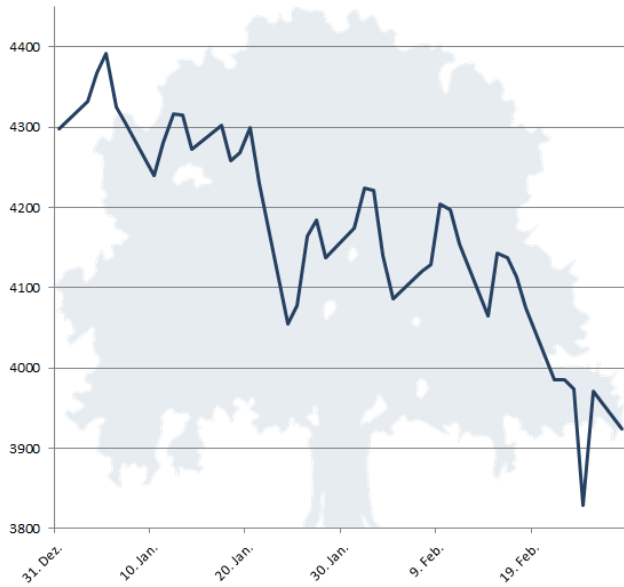
Wir übernehmen keine Verantwortung oder Haftung jedweder Art für Aufwendungen, Verluste oder Schäden, die aus oder in irgendeiner Art und Weise im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Präsentation stehen.

© HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH. Alle Rechte vorbehalten

Märkte im Überblick

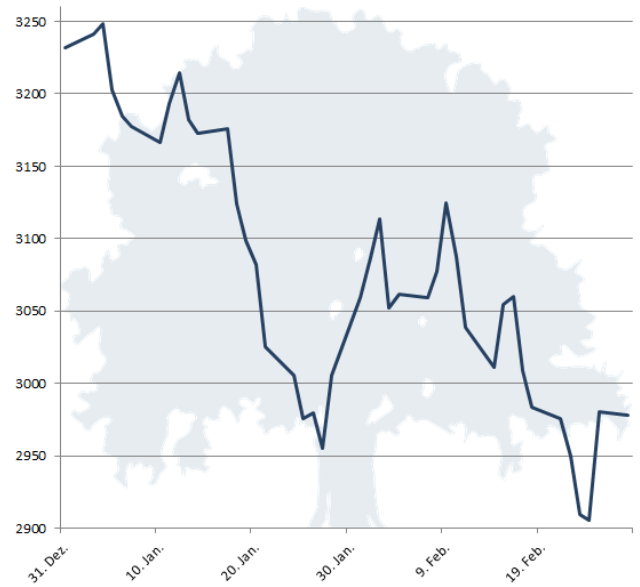
Quelle: Bloomberg, 28.02.2022

Euro Stoxx 50



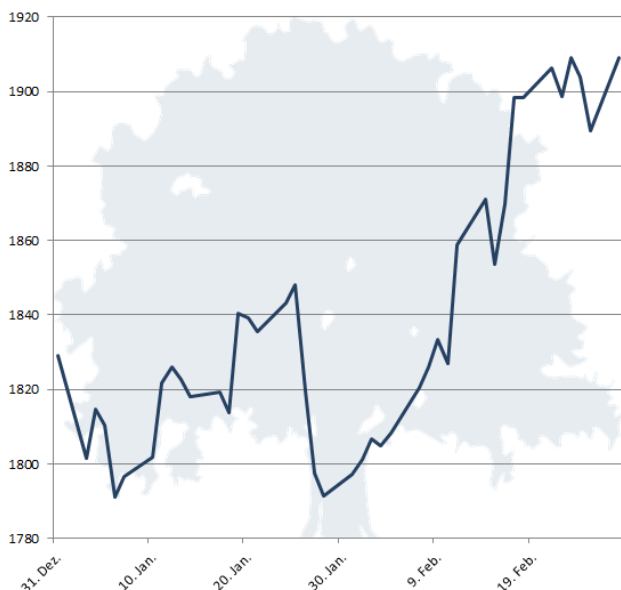
Performance Februar: - 6,00 % | Lfd. Jahr: - 8,71 %

MSCI World USD



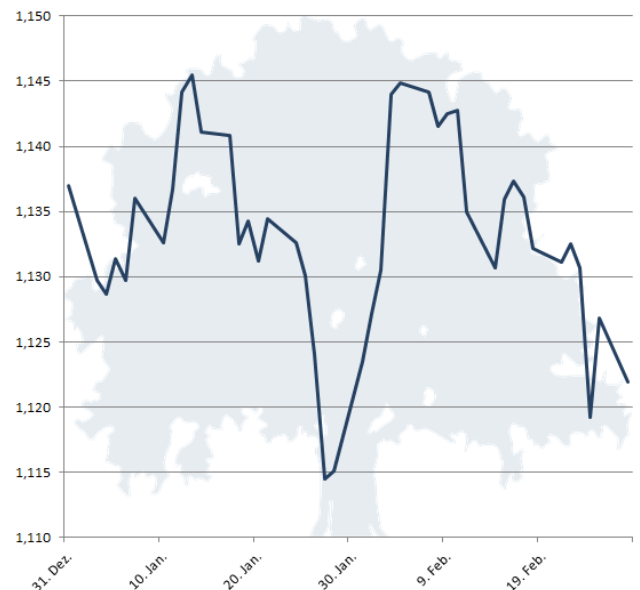
Performance Februar: - 2,65 % | Lfd. Jahr: - 8,13 %

Gold in USD



Performance Februar: + 6,22 % | Lfd. Jahr: + 4,41 %

Euro in USD



Performance Februar: - 0,14 % | Lfd. Jahr: - 1,31 %